



Von Zahlen und Wahrscheinlichkeiten

Ungeboren und schon statistisch erfasst

„Das Risiko beträgt 1:1100“, „Ihr Risiko ist um 10 % erhöht“ – um das zu verstehen, muss man sich mit den Testgrundlagen und Wahrscheinlichkeitsberechnungen auskennen. Das tun die wenigsten. Egal, ob Mediziner/in oder Laie. Das Ergebnis sagt nichts über Ihr Kind aus. Es zeigt nur, wie statistisch wahrscheinlich es ist, dass Ihr Kind betroffen sein könnte. Die Zahlen und Prozente bedeuten etwas völlig Unterschiedliches, je nachdem, auf welche Gruppe von Menschen sie sich beziehen. 100 % können 1 Millionen Menschen oder aber nur 10 sein. Daher ist es wichtig, die Prozentzahlen in natürliche Zahlen umzuwandeln.

Fragen stellen – sich nicht abpeisen lassen

Fragen Sie konkret: Wonach suchen wir? Wie oft kommt das vor? Was kann man in der Schwangerschaft dagegen tun? Wie oft zeigen Befunde etwas an, was nicht ist? Was geschieht dann? Lassen Sie sich die Wahrscheinlichkeiten in Häufigkeiten umwandeln. Dann erfahren Sie wie viele oder besser wie wenige Frauen mit Ihren Werten und in Ihrem Alter statistisch ein Kind mit der Behinderung bekommen könnten, nach der konkret gesucht wird.

Weitere Untersuchungen sind nicht selbstverständlich

Je nach Methode bestätigen sich 90 bis 97 % der auffälligen Ergebnisse nicht. Das heißt, diese Frauen haben sich unnötig auf weitere Untersuchungen oder eine riskante Fruchtwasserentnahme eingelassen. Deshalb gilt: Weitere Untersuchungen sind nicht selbstverständlich und nicht immer das Richtige. Und: Wie eine Frau sich entscheidet, hängt auch oft davon ab, was sie hört: „0,8 % Risiko“ oder „Sie gehören zu den 992 von 1000 Frauen, die sich keine Sorgen machen müssen.“ Machen Sie sich bewusst, dass Risikoabschätzungen nichts dazu beitragen, dass „alles in Ordnung ist“. Und dagegen zu sein, bedeutet nicht, verantwortungslos zu sein.

Wer wir sind

Wir, das sind Ärztinnen, Hebammen und Beraterinnen, die mit schwangeren Frauen zu tun haben, Menschen mit Behinderung und Eltern behinderter Kinder. Wir haben unsere Erfahrung und Meinung hier zusammengestellt. Werbung für vorgeburtliche Untersuchungen und Tests gibt es allerorten – wir möchten Sie ermuntern, einen anderen Blick zu riskieren. In dieser Information erhalten Sie Hinweise auf Probleme, die durch vorgeburtliche Untersuchungen und Tests entstehen – und Ideen, wie Sie damit umgehen können. Wir sind davon überzeugt, dass Sie auch anders gut und verantwortungsvoll schwanger sein können.

AKTION MENSCH Wir danken der Aktion Mensch für die finanzielle Förderung.

Impressum

Auszug aus „Bauchentscheidungen – wissen was jetzt gut ist. Hinweise zu Tests in der Schwangerschaft“

Herausgeber: Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik, www.netzwerk-praenataldiagnostik.de;
Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft, www.akf-info.de;
AWO Bundesverband, www.awo-schwanger.de · Kontakt: Harry Kunz, Kapellenstraße 16, 53925 Kall/Gollbach
Konzept und Text: Margaretha Kurmann · Gestaltung: Silke Ulrich · Illustration: Betie Pankoke
Verbreitung ausdrücklich erwünscht.



Bundesverband e.V.



NETZWERK GEGEN SELEKTION
DURCH PRÄNATALDIAGNOSTIK